

**Sonn-Verein**  
Neuenbürg.  
Sonntag nachm.  
Sammlung  
Bericht vom Gaus-  
nachtsfeier, Bericht-  
schreiben und pünkt-  
lichen erwartet  
der Vorstand.

**Knackkuch**  
**Fett-**  
**Schlag**  
**B-Schmalz**  
reines  
Kanzelfett.  
für Schweine-  
schmalz.  
Pfd. 74  
Pfd. 70  
Pfund-Würfeln  
76  
30 Pfund  
71  
**Knackkuch**  
H.C.

zur landwirtsch.  
Sammlung  
am Sonntag  
mittags 1/2 1 Uhr  
b u s, Marktplat  
angen sind an M.  
chten.

**Goldmark**  
guleihen.  
e an die Enztäler-  
elle erbeten.  
ten in jeder Stadt, in

**aufstellen**  
ung, Wäsche, Schuh-  
in Kommission, Greis-  
Hilfsrat, Handwerker,  
wie für Privatpersonen,  
n, eventuell nebenbei,  
Länder und Fachkennt-  
erforderlich. Großer  
licher. Angebote an  
H. G. m. b. H., Berlin-  
brücker Str. 18.

**Gottesdienste**  
Neuenbürg.  
en 9. November,  
tag nach Trinitatis.  
beght (1. Nov. 15, 30  
Dr. 218).  
Madräher von Jan.  
Kellnerle (Schne):  
ehan Dr. Megelein,  
abend 8 Uhr Willsons-  
Gemeindehaus:  
Missionsar. Joeb.  
der Willsons-Gemeinde  
Missions der Heilberge-  
bestimmt.  
nach 11 Donnerstag  
Uhr Bibelstunde.

**Gottesdienst**  
Neuenbürg.  
en 9. November,  
gottesdienst.  
igt und Amt.  
Heilensehre und An-  
stisten-Gemeinde  
iger E. Lang,  
en 9. November,  
Predigt.  
antagschule.  
abend 8 Uhr 31 bei  
stunde.

**Zweites**  
**Blatt.**

# Der Enztäler.

**Zweites**  
**Blatt.**

**Nr. 254.**

Neuenbürg, Samstag, den 8. November 1924.

**82. Jahrgang.**

## Von einer Schusterfrau; von dem, was uns vor der Türe liegt und von der Königin Christine.

Von Martinus Michel.

Der Hinteroder Schuster hat ein Weib, fell geht oft und viel walfaberen, leicht ein bißel mehr als dem Schuster lieb und seinen Hauswesen gut und dienlich ist. Und als sie wieder einmal geräufelt vor ihm steht, Abschied zu nehmen zu einer Wallfahrt, hat er zu ihr gesagt: Schau, Weiberl, täst heut nit lieber amal zu Hause bleiben? Ich hab heut grad viel zu tun und kann das Hauswesen nit auch noch abwarten, die Kinder und die Geissen oder wann ier zu uns kommt. Und wann du den lieben Herrgott suchst, ich mein, der ist überall zu finden, brauchst dastemegen nit aus dem Hause zu gehen. Sat ihn die Schusterin angeduldet und gesagt: Du Trottel, dem lieben Herrgott geht mein Wallfahrt gar nit an. Ich will ja gar heiligen Kranznade von den lieben Bergen.

Nun will der Erzähler ja gar nichts gegen das Wallfahren sagen, weil einer das Bedürfnis hat, an geweihter Stätte seinem Kummer und Sorgen Raht zu machen, sie dem Herrn vorzutragen und um Hilfe und Weiland zu bitten oder sich merinetwegen rechtschaffen auszusprechen einmal, so ist da nit weiter zu sagen. Sat schon mandem gebolsen und wird's hoffentlich auch weiter tun. Aber da fällt ihm ein Sprüchel ein, selbigs heist: Des erst auf, was Gott dir vor die Tür gelegt hat, und da liegt gar mancherlei Großes und Kleines. Erst heb auf, was dir vor die Tür gelegt, soll heißen, tu deine Schuldigkeit gegen Mann und Kind, gegen Haus und Gemeinde halt dein Wofels ordentlich, wann du ein Weib, und tu dein Sach ordentlich, wann du ein Mannsbild bist. Und wann du dir leicht einbildst, du täst dir allein durch herantreteten hier auf Erden ein Schloß im Himmel wachten für deine wäteren Tag, od, mein Weiber, da bist schief gewidelt. Denn unser aller Herrgott da oben, der sieht durch ein Weib, braucht nit einmal ein Loch dem zu sein, der schaut dir ins Herz und weiß genau, was dein ist und was nicht, und wird dich und uns alle einst nach unsern Taten richten, nit aber nach unsern Worten. Geschrieben steht, daß wir einst müssen Rechenschaft geben von einem jeden unnützen Wort, das wir geredet haben, nimn dich in acht, Weiberl, daß es bei dir nit ein Buch werden, die unnütz geredeten Wortel, so bist wie der Berliner Uhrschloßender.

So, daß hat sich der Erzähler mal vom Herzen vermerkt schreiben müssen. Die Kubanwendung kann sich recht ein jeder selbst davon machen, selbst denken, selbst handeln heist es, und das Wahre und Gute wird einem nit so ins Maul geschmiert wie Honig. Man soll sich am meisten vor lebendigen Heiligen hüten, da eite gesagt, dir's sehr genau gewußt hat. Christine hat sie gehehen und eine Königin von Schweden ist sie gewesen. Sat ein buntes Leben geführt, bis sie 1689 in Rom selig verstorben ist. Und das wünscht der Erzähler sich und dem gezeigten Leser gleichfalls. — Es braucht ja nicht gleich zu sein.

## Württemberg.

Stuttgart, 6. Nov. (Dank des Kardinals Erle.) Kardinal Franz Erle in Rom hat in einem Dankschreiben für die ihm zur Feier seines 80. Geburtstages von dem Staatspräsidenten im Namen der württ. Regierung ausgesprochenen Glückwünsche u. a. ausgeführt: „Ihre Glückwünsche, weil aus der lieben Heimat kommend, machten mir ein besonderes Vergnügen, wie auch andere ähnliche Kundgebungen, die mir von Rottensburg, Tübingen, Jena von ähnlichen Stellen zugegangen sind. Müge es Ihnen, Herr Staatspräsident, mit Gottes Segen gelingen, unser liebes Württemberg durch die gegenwärtigen noch immer sehr schwierigen und erregten Zeiten auch fernerhin mit Ruhe und Festigkeit einer sicheren und gedeihlichen Zukunft entgegenzuführen. Ihnen, den Jüngern und Ihrer lo weitrtragenden Amtstätigkeit wünsche ich von Herzen jenen Segen Gottes.“

## Ich hab dich lieb.

Roman von Erich Benkestein.

Arbeitslos durch Stuttgarter Romanzentrale G. K. Hermann, Stuttgart.

Dabei hatte Siebert sie jedesmal so ernst und drohend angesehen, daß es der schönen Flor unbehaglich über den Rücken lief.

Und soviel merkte sie auch: einen Eklat würde er ihr nie verzeihen . . .

Während ihr alles dies nun wieder durch den Kopf zog, klang es dranhin. Gleich darauf trat Raja den Kopf zur Tür herein.

„Papa? Darf ich Dr. Haller zu dir hereinführen?“ fragte sie, während die liebliche Röte bräunlicher Vertörrung ihre Wangen tosig färbte.

„Gewiß!“ antwortete der alte Herr und erhob sich erwartungsvoll. Flor wandte sich hastig nach der Tür des Nebenimmers.

„Do will ich nicht länger sitzen. Adieu, Papa!“ Gleich darauf trat Bernd ein.

Fräutligam! Wie das Wort ihm fort im Ohre klang, während er heimwärts schritt! Wie süßer Vogelklang. Rein, wie von Rajas jubelnder Stimme gerufen . . .

Zum erstenmal im Leben fühlte sich Bernd auch innerlich wie aus den Angeln gehoben.

Ein kühler Verminstmensch, der hingehlt, um eine leere Form zu erfüllen, war er in die Reihmen'sche Villa gekommen. Aber dann hatt es ihn wunderbar gepakt, als er mit dem alten Herrn sprach, der so gütig und herzlich redete, wie ein Vater mit seinem Sohn, und aus dessen Augen das selbe milde Licht strömte, wie aus Rajas dunklen Sternern.

Stuttweil, 6. Nov. (Zum Unglück bei Osterdingen.) Dieser Tage konnten Stadtkapitän Albert und die Frau Stadtbauwärtin Waler, die bei dem Autounfall in der Nähe von Osterdingen Verletzungen davongetragen haben, aus der Klinik in Tübingen wieder hierher zurückgebracht werden. Bekanntlich hat bei dem Unglücksfall Stadtbauwärtin Waler das Leben verloren. Seine Beerdigung erfolgte unter großer Teilnahme und Ehrung seitens zahlreicher Vereine, insbesondere der Schützengesellschaft, deren Oberführermeister er gewesen, der Stadt und der Beamtenhaft, der Innungen und der Handwerker.

Schramberg, 7. Nov. (Aus der Uhrenindustrie.) Zu den Verträgen über die Ablehnung von Lohnforderungen in der Schwarzwälder Uhrenindustrie durch den Arbeitgeberverband erfahren wir von diesem, daß die Löhne in den meisten Fällen seit April d. J. nicht unmerklich gestiegen sind. Auch seien die Löhne in der Schwarzwälder Uhrenindustrie im Gegensatz zu denen in Norddeutschland erheblich höher.

Wepfingen, 7. Nov. (Wahltag.) Um der Wohnungsnot unter den hiesigen Postbeamten zu steuern, erstellte die Landes-Von-Genossenschaft Württ. Berufsbewerber und Arbeiter Stuttgart in der Weidenstraße ein Wohnhaus mit 1 Einamilienhäusern. Der Bau wurde in halbjähriger, hemmungsloser Arbeit unter Mitwirkung hiesiger und auswärtiger Meister durchgeführt. Zweckmäßig eingerichtet, ordnet sich das Gebäude mit seinen gefälligen Formen und seinem gut abgestimmten Farbton vortrefflich in die Umgebung ein. Seitens der Stadtverwaltung hat der Bau jede mögliche Förderung erfahren.

Tübingen, 7. Nov. (Über Tod.) Der älteste Sohn des Reichswehrministers Gessler, der hier im zweiten Semester die Rechte studierte, ist plötzlich einem Schlaganfall erlegen. Seine Sanamartin wurde ihn gestern morgen 6 Uhr. Daraufhin ist er aufgefunden und war im Begriff, sich anzukleiden. Als die Witin nach einiger Zeit das Zimmer wieder betrat, fand sie ihn halb angezogen tot auf dem Bette liegen. Der Arzt stellte einen Schlaganfall fest, der dem jungen Leben so früh ein Ende bereite. Reichswehrminister Gessler wurde telegraphisch vom Ableben seines Sohnes benachrichtigt. Er ist heute mittag hier eingetroffen. Major Ruff ließ im Namen des hiesigen Bataillons einen Kranz an der Bahre des Verstorbenen niederlegen. Der so früh aus dem Leben Geschiedene war 20 Jahre alt und im vierten Studiensemester.

Tübingen, 7. Nov. (Revillon.) Der am 24. Oktober vom Schwurgericht wegen Mordes an der Rosa Haber von Pfäfersingen zum Tod verurteilte 74-jährige Karl Neef von Pyrlingen hat Revision eingelegt, die vom Oberlandesgericht abgelehnt und ans Reichsgericht in Leipzig weitergegeben wurde. Ein Wieder-entnahmeverfahren dürfte jedoch im Hinblick auf die erdrückende Last des gegen ihn erhobenen Beweismaterials für seine Schuld kaum angenommen und eine Begnadigung nicht erwartet werden. Der Verurteilte leugnet die Tat nach wie vor hartnäckig.

Ulm, 7. Nov. (Vom Neuen Bau.) Der Aufbau des modernen Dachgeschosses ist nun soweit fertiggestellt, daß mit dem Aufschlagen des hölzernen Dachstuhls begonnen werden konnte. Die Betonarbeiten sind nahezu beendet und der größte Teil des ersten Dachgeschosses samt den Dachländen ist bereits auch ausgegipst. Rund ein Vierteltausend Kubikmeter Holz wird für den umfangreichen Dachstuhl benötigt. Der vom Brand teilweise zerstörte alte Dachstuhl einschließlich der Decken des Nordflügels wird abgebrochen und in der bisherigen Form moßlos wieder aufgebaut.

Wangen i. A., 7. Nov. (Auch ein Wiedersehen.) Von der Schuttmannschicht wurde ein junger Kurde aus der Gegend von Franzenzell (bair. Schwaben) wegen Diebstahls eingekerkert. Es waren noch keine zwei Stunden verstrichen, als wiederum ein Rechtsbruder im Ordisrecht seinen Einzug hielt. Als sich die beiden Arrestanten gegenüberstanden, war die Ueberraschung groß und es gab auf beiden Seiten dumme Gefächler. Sie hatten sich erkannt als leibhafte Brüder, von denen keiner vom

anderen wußte, wo er sich vorher herumgetrieben. Ein Wiedersehen zweier Brüder unter solchen Umständen dürfte nicht zu den Alltäglichkeiten zählen.

Waldsee, 7. Nov. (Zölllicher Sturz.) Der 65-jährige Landwirt Alois Krenmler von Steinberg stürzte aus beträchtlicher Höhe vom Heustock auf die Tenne und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er bald darauf verschied.

Habensburg, 7. Nov. (Vom Auto überfahren.) Gellern fuhr ein Auto von Mengen in raschem Lauf von Weingarten her durch die Gartenstraße. Das vierjährige Stöcklein des Kantenters Lochmüller sprang die Straße herunter in das Auto hinein, das den Knaben überfuhr und tötete.

Kriedrichshafen, 7. Nov. (Rückkehr der Juppelbeziehung.) Die Besatzung des B. M. 3 hat, wie kurz gemeldet, teilweise bereits die Rückreise nach der Heimat angetreten. Der Hochdampfer „Münden“, dessen Eintreffen in Bremerhaven am nächsten Sonntag zu erwarten sein dürfte, wird die drei junger Freund, Bahmig und Sped bringen und die Wachmännchen Martin, Ehrlich, Leible, Kiefer, Schwandt, Lang, Ruer und Fischer. Auch Kapitänleutnant von Schiller sowie Steuermann Warg dürften demnächst, vielleicht ebenfalls mit der „Münden“ hier eintreffen. Da die Besatzung nach der Ankunft in Bremerhaven beurlaubt wird und teilweise Familienangehörige und Verwandte aufsuchen dürfte, treffen ihre Mitglieder einzeln und erst nach und nach hier ein. Direktor Dr. Scherer und Kapitänleutnant Lehmann wird man nach dem Abschluß der Geschäfte in Kron, zu Ende des Monats November, zurückkommen können, während Fleming, Scherg und Siegle, Ballonmeister Anner und die Wachmännchen Belter, Gröbinger, Pfaff und Tschiler noch in Lafeburt bleiben. In Begleitung von Oberkonstruktoren Dr. Krimm, der sich am 13. Nov. nach Ulm einschiffen wird, befinden sich 12 Spezialingenieure vom Luftschiffbau.

Greglingen O. Mergentheim, 7. Nov. (Hitzkopf.) Ein Müller aus der Umgebung geriet mit seinem 21-jährigen Knaben in scharfen Wortwechsel, der zu Tätlichkeiten führte. Der in Horn gewohnte Mühlensbesitzer schlug den Knaben mit einem Stein auf den Kopf. Der Schlag verursachte einen Schädelbruch, so daß der Verletzte ins Bezirkskrankenhaus verbracht werden mußte.

Waldsberg O. Mergentheim, 7. Nov. (Seltenes Waldmannschiff.) Auf der Treibjagd der Morung Morisapfel gelang es einem Jagdpächter, einen hiesigen Seeseeberd lebend einzufangen. Der Jagdpächter Hornung von Obermünden fand an einer ziemlich dichten Nadelnhecke, als plötzlich ein durch die Treiber hochgebrachter harter Holz direkt an Hornungs Stand aus der Dichtung in dessen Gewehrriemen sich verfangen und Hornung mit zu Boden riß. Als alter Nimrod griff Hornung gleich rief zu und konnte den Hod verhalten, bis einige Jäger zu Hilfe kamen. Hornung erlitt nur einige Schürfwunden im Gesicht, außerdem trug sein Hod einige Köcher davon.

## Eine Sterbestunde auf dem Bahnhöf.

Aus Gdingen a. D. schreibt man unterm 31. Oktober: „Mitten in Leben sind wir vom Tode umfungen.“ Wir lesen es täglich aus Dupenden von Zeitungsnachrichten über Unglücks- und sonstige Sterbefälle, ohne uns darüber auch nur Gedanken zu machen. Aber wer es selbst mitemficht und erlebt, wie des Tod ein Opfer anfällt, der bleibt nicht unerfährter. Das werden diejenigen beständigen, die dieser Tage auf dem hiesigen Bahnhöf diese Wahrheit sich wieder einmal erfüllen lassen. Eine längere Frau, die noch erfriser als die übrigen einen Blumenkranz in der einen, ein zwei bis dreijähriges Kind an der anderen Hand, dahleht, sinkt plötzlich lautlos zu Boden. Die Blumen entglitten ihrer Hand. Rasch unter den Armen gestützt und empor gezogen, erdolte sie sich etwas und isprach: „Es wird schon wieder besser“ und nimmt einen Schlaf aus einem Arzneifäschchen. Die Umstehenden sind betrorfen, ratlos, holen einen Stuhl und setzen sie darauf, rennen an das Telefon, um den Arzt zu rufen. Das Kind schreit jämmerlich: „Mutter, Mutter!“

Nur einmal war es beinahe erfolgt. Als Herr Reihmen als einzige Bedingung für seine Einwilligung Bernds Ehrenwort verlangte, niemals mehr in Berlehr mit seinem verschollenen Vater zu treten.

Wie gut Bernd dies Verlangen begriff! Wie nahe es ihm dem alten Mann plötzlich brachte, von dem er sich so gut verstanden glaubte!

Ein fester Händedruck besiegelte sein Versprechen. Alles weitere war Kauf und Seligkeit gewesen. Im August schon sollte die Hochzeit sein. Und heute abend wollten sie bei Reihmens im engsten Familienkreis Verlobung feiern.

„Dazu mußt du natürlich deine Mama mitbringen!“ erklärte Raja.

Er hatte zugefagt. In dieser seligsten Stunde seines Lebens hätte er ihr alles zugefagt.

Aber nun fiel es ihm doch schwer aufs Herz, daß er bisher die Mutter mit keinem Wort vorbereitet hatte. Wie würde sie seine Verlobung aufnehmen? Und würde sie denn auch abends mitkommen wollen in das ihr gänzlich fremde Haus?

Ah, sie mußte eben! Sie mußte . . .

Mit glänzenden Augen blickte Bernd um sich. Es war Sonntag heute. Überall gepudete Menschen mit frohen Gesichtern. Der Himmel in wolkenloser Bläue. In den Gärten ringsum ein buntes Kläben und Dufsten. Kirchenglocken läuteten, Vogelklang und Kinderlachen mengte sich drein.

Wie feierlich — wie schön war die Welt! Ihm war, als wäre er bisher blind hindurch gegangen.

Da fuhr er plötzlich schauernd zusammen. Ohne es gewahr worden zu sein, war er dabei angekommen und hatte die Haustür geöffnet. Und ein feuchtkalter Luftstrom wehte über ihn hinweg hinaus in den sonnenwarmen Sommertag.

Ernüchtert, bekommen fleg Bernd die Treppe empor. Irigend ein dunkler Instinkt flöhte ihm Angst ein vor der nächsten Stunde . . .

## XIX.

Der Mittagstisch war abgeräumt. Eben hatte die Magd Bernds geleerte Kaffeetasse hinausgetragen und die Mutter das Tischuch zusammengefaltet. Nun wollte sie, wie jeden Tag, mit kurzem Gruß an ihm vorüber in ihr Zimmer gehen.

Da blickte sie erschraunt auf, Bernd hatte ihre Hand erfaßt und seltsam bewegt gefagt:

„Bleibe noch ein wenig, Mama. Ich habe dir eine Mitteilung zu machen.“

„Rit? Eine Mitteilung?“ Die alte Frau nahm ihren Platz am Tisch wieder ein und sah den Sohn erwartungsvoll an.

Eigentlich hatte er sie vorbereiten und feiner Mitteilung eine Einleitung voranzugehen lassen wollen. Jetzt aber übermannte ihn die Erregung so sehr, daß alles, was er sich während des Mittagessens im Stillen zurecht gelegt hatte, wie angelföht in seinem Kopf war.

„Ja, Mama. Ich habe mich nämlich — verlobt!“ playte er heraus.

Frau Haller zeigte kein Erstaunen. Sie nickte nur und lagte ruhig:

„Ich dachte es mir schon. Es ist wohl die junge Dame, die vor ein paar Tagen da war?“

„Ja! Gefällt sie dir? Hast du sie dir denn auch genau angesehen?“ fragte Bernd gespannt.

„Gewiß. Sie ist sehr schön, und so viel ich in den paar Minuten aus ihrem Gesicht lesen konnte, scheint sie auch gut zu sein. Sie stammt wohl aus guter Familie?“

„Natürlich. Ihr Vater ist Privatier, und so weit ich es beurteilen kann, auch wohlhabend. Aber das ist ja Nebenache.“

(Fortsetzung folgt.)



Es hat die Lage am raschesten erfasst, es sieht wohl den grauen Knochenmann hinter der Mutter stehen und fühlt, daß er ihr ein Leids getan. Nun sieht ihn auch die Mutter selbst. Sie dreht plötzlich den Kopf etwas zur Seite und schaut nach oben mit einem Blick des Entsetzens. Das Gesicht erstarbt und entfarbt sich, der Mund öffnet sich, aber das Wort bleibt ihr im Halse stecken. Es war wohl an den Tod gerichtet:

Vorüber, ach vorüber!  
Geh wider Knochenmann!  
Ich bin ja eine Mutter.  
Sieh doch das Kindlein an!

Bergeblinde Witte: schon ist sie keine Witte, das Kind ist eine Witte. Das Entsetzen breitet sich aus auf alle Abwesenden und Anwesenden, auf alle Insassen des Raumes, der eben einfuhr, als sie zu Boden sank. Jeder vergißt eine Weile das Gesicht oder Vergnügen, dem er nachgehen wollte und schämt sich seiner Kleinheit. Die Majestät des Todes senkt sich auf den nächststehenden, bräunlichen und zum Sterben ungeeigneten Ort des modernen Lebens, den Bahnhof, und legt eine seltsame Weibe darauf. Der Fahrgänger mahnt verächtlich zum Einsteigen, langsam, als scheue er sich, die Stelle zu unterbrechen und jene Weibe zu verletzen, setzt sich der Zug in Bewegung. Wer mag die Fremde sein, deren Reise so jäh beendet wurde. Unnütze Frage! Eine Mutter ist. Das ist jedenfalls ihre wichtigste persönliche Eigenschaft, diejenige auch, die dieses Sterben so erschütternd macht, daß der Gedanke daran und den ganzen Tag über verfolgt, obwohl der Verband der Veränderten abschließend den Fall reich erledigt, indem er ihn erklärt: „Ein Schlaganfall, offenbar ein Herzschlag!“ Das Kind hat sich bald gelöst, es war eine Frau Köppler von Oberbilingen, die zum Gräberbesuch vor Allerheiligen in ihre Heimat Riedlingen fahren wollte. Den Blumenstrauch, den sie ihr als Abtun in ihre kalten Hände als erste Leichengabe gab, wollte sie dort auf das Grab ihrer Mutter legen.

### Baden.

**Forstheim, 7. Nov.** Als Unterkunftsräume für die Arbeiter der Schwammwarenindustrie stellt der Arbeitgeverband für Forstheim und Umgebung e. V. von nächster Woche ab drei von der Stadtverwaltung gemietete Wärmehallen während der Mittagspause zur Verfügung. Die Hallen befinden sich auf dem Theaterplatz (Rathausvorplatz), an der Ecke Goethe- und Badstraße und am Ende der Kallherdstraße. Außerdem stehen nach wie vor von der Stadt zur Verfügung gestellte Räume der Gebärdenschule, der Osterfeldschule, der Kaiser-Friedrichschule und der Calwerstraße zur Verfügung.

**Unterwiesheim (Ami Pruchal), 6. Nov.** Die Frau des Landwirts B. Deminger vier fuhr mit einem Kuhstallwagen auf das Feld hinaus, geriet dabei unter den Wagen, wobei ihr beide Füße abgefahren wurden. Die Bedauernswerte ist ihren schweren Verletzungen nun erlegen.

**Sillingen, 7. Nov.** Recht trübe Erfahrungen in der Liebe machte ein Ende der Vier Jahre lebendes Mädchen, die bereits heiratet und einen Mann von hier, der schon vier Jahre verheiratet und Vater mehrerer Kinder ist, ein Liebesverhältnis unterhält. Das Mädchen objekt, solange sie in der Schweiz in Stellung war, dem Liebhaber einen Teil ihrer Ersparnisse, etwa 200 Franken. Bei einem vor kurzem erfolgten Besuch in der Wohnung des Liebhabers erfuhr sie dann die mirklichen Verhältnisse und stellte Klage wegen Heiratsschwindels.

**Vom Badenener, 7. Nov.** Ein seltsamer und für Bienenfreunde interessanter Vorgang ereignete sich dieser Tage bei dem Wenzelberger Lorenz in Billaltingen. Wohl infolge der Kisten aufgereizt, wiewohl milden Herbsttage hat dort ein Schwarm Bienen ausgezogen, was sonst in so vorgeschrittener Jahreszeit wohl kaum und nirgends zu beobachten ist.

**Wannheim, 8. Nov.** Der Kassenbote Alexander von der Heiden von hier, der am 13. September nach Unterschlagung einer Summe von 1100 Mark flüchtig ging, ist in San Remo festgenommen worden. Von dem unterschlagenen Gelde wurde nur ein geringer Betrag noch bei ihm vorgefunden.

### Bermischtes.

**Der schnellste deutsche Zug.** Die größte Geschwindigkeit erreichte heute in Deutschland der Schnellzug von München nach Nürnberg, der eine Strecke von 100 Kilometern zurückzulegen hat: er fuhr bis zu 88,4 Kilometer in der Stunde. Diese Leistung dürfte von keiner mitteleuropäischen Eisenbahn überboten werden, auch der schnellste Zug Frankreichs, der Luzardzug von Paris nach Brüssel ohne Grenzübergang, erreicht nur eine Geschwindigkeit von 83,2 Kilometern. Die schnellsten amerikanischen Züge, gegenwärtig die Pennsylvania- und Reading-Expresszüge von Philadelphia nach Atlantik City, fahren mit einer Höchstgeschwindigkeit von 90 Kilometern pro Stunde. Dennoch liegt die Leistung des schnellsten deutschen Zuges dem amerikanischen Rekord nur um ein ganz Geringes nach.

**Tubus-Epidemie.** In Solingen und in der Umgebung der Stadt ist in letzter Zeit eine große Anzahl von Personen an Tubus erkrankt. Bis Mittwoch starben laut „Solinger Tageblatt“ 12 Personen, meist jüngere Männer und Frauen. Dessen Ursprung führen die Ärzte darauf zurück, daß die nämliche Blüthenart, die im Krige gewesen war, sich einer Schutzhaltung unterziehen mußte, die heute noch wirksam ist. Von der englischen Militärbehörde wurde die Stadt für die englischen Truppen des Rheinlandes wegen Ansteckungsgefahr gesperrt.

**Kleine Geschichte.** Irpendwo in Deutschland stand eine Dorfschule mit groben, klüpprigen Holzänden, mit einem Glöckchen in der Ecke, einem aufgeschöpften Adler auf dem Schranke, einer Uhrschüssel Bismarcks über der Tür und einer Werlortortarte Deutschlands an der weißgetünchten Wand. In eine wilde Sturmflut gekommen, bot das Dorf überschwemmt, Menschen starben und Tiere, die Ernte erlos, Hunger kam, Tränen, Trauer und Not. — Nun steht eine arme Sonne wieder über den Feldern und jeder baut die Trümmer seiner Heimat wieder auf. Man lehrte den Unrat aus der Schule, säuberte Fenster und Klänge, und am ersten Schultag hat sich der Lehrer umgesehen und die stummen, blauen Kinder getroffen. „Freilich“, so sagte der alte Lehrer, „so, wie es war, kriegen wir es nicht mehr wieder. Ich tat, was in meinen Kräften lag. Der Adler steht zwar auf dem Schranke, aber er ist unansehnlich geworden. Der Bismarck ist zertrümmert, ich habe mich umgesehen, es gibt keinen neuen mehr; — und die Weltkarte hier in der Ecke habe ich neidlich anfangsgeleimt, bräutig war sie ja immer, mal abwarten, wie lange sie nunmehr hält; und was die deutsche Landkarte angeht, so kann ich eine neue beschaffen, sie ist kleiner als die alte, wir müssen uns alle zusammensetzen, jeder gebe etwas dazu, dann bekommen wir eine neue; behandelt sie gut, denn sie ist teuer, sie muß noch lange halten, für eure kleinen Geschwister noch, für eure Kinder — ja, ja! — für eure Kinder noch...“ Ganz still ist es in den Bänken. Der alte

### Friedr. Breusch, Pforzheim,

Inh.: Friedr. Roth,  
Metzger-Strasse 7. Nächst dem Marktplatz.  
Anseher- und Wäsche-Geschäft.  
Spezialität:  
Anfertigung kompletter Braut- und Kinderausstattungen.  
Herrenwäsche nach Mass.

Lehrer sieht aus dem Fenster, denn — ich ahne wohl warum — die Tränen sind ihm gekommen. Heinz Stegmann.

**Es ist rücksichtslos, Selbstmörder zu retten?** Keulich sprang bei Lile ein Mann in den Kanal. Ein anderer Herr stürzte herbei, zog ihn heraus und legte ihn auf den Strand. Aber der Gerettete wurde müde: „Was geht das dich an, du Idiot? Habe ich dich vielleicht um Hilfe gebeten?“ Darauf sprang der Selbstmörder wieder in den Kanal und kam nicht mehr zum Vorschein. Am nächsten Tag fand man seine Leiche. Das war jedenfalls ein Mann, der wusste, was er wollte. Vermutlich wird der kühne Retter nie wieder jemand retten. Mindestens wird er erst fragen: „Ist das Ihr Geist? Sie ärgern sich doch wohl nicht?“ Es scheint, daß es rücksichtslos und sogar gefährlich ist, einen Selbstmörder zu retten. Der Herausgeber des Kanals zu seinem Retter sagte: „Das war sehr nett von Ihnen. Aber da Sie mich zwingen, weiter zu leben, müssen Sie schon so gut sein, mich auch zu ernähren. Ich selbst habe nicht die Mittel dazu.“ Die Chinesen, die recht kluge Menschen sind, haben ein sehr logisches Gesetz. Wenn man dort einen Mann, der sich ertränken will, aus dem Wasser zieht, ist man gezwungen, seine Schulden zu bezahlen. Wenn es eine Frau ist, muß man sie heiraten oder ihr eine Wittig geben.

**Was Eheleute alles haben müssen.** Darüber geben ein paar alte Leute Auskunft, die Abraham a Santa Clara oft seinen Zuhörern vorgehalten hat und die auch heute noch aktuell sind. Eheleute müssen gute Zähne haben, denn sie müssen gar oft etwas verbeissen. Eheleute müssen gute Finger haben, denn sie müssen oft durch dieselben schauen. Eheleute müssen einen guten Rücken haben, denn sie müssen gar viel darauf tragen. Eheleute müssen einen guten Magen haben, denn sie müssen viele harte Knochen schlucken. Eheleute müssen gute Füße haben, denn es drückt sie der Schuh an vielen Stellen.

**Doktor Eisenbart.** Die „Sächsische Zeitung“ erinnert daran, daß der durch das Volkslied berühmte Dr. Eisenbart keineswegs eine Sagenfigur, sondern eine historische Persönlichkeit ist. Er war 1661 in Magdeburg geboren und ein tüchtender Mediziner, wie es damals Tausende gab. Er zog von Ort zu Ort, von Markt zu Markt, ließ ein „Theatrum“ aufbauen, um dann seine wunderbaren Mittel anzuweisen und zu verkaufen. Aus einer dieser Kunstreisen ist er auch gestorben und zwar am 11. November 1717 in Sondershausen in einem Gasthof zum „Wilden Mann“. Er wurde auf dem Begräbnisfriedhof in Mühlberg begraben. Das Grab ist längst verschwunden, aber der Grabstein wurde Mitte des 18. Jahrhunderts, von Aufkunft übermüdet, aufgefunden und an der Mauer der Kapellkirche aufgerichtet, wo er sich auch heute noch befindet. Die Inschrift lautet: „Alhier ruhet in Gott der weiland hoch- und hochschätzte, weißberühmte Herr Andreas Eisenbart, Königl. Großfürstlicher und Kurfürstl. Braunschweigischer und Lüneburger privilegierter Landarzt, wie auch Königl. Preussischer Rat und Hofchirurg.“ Eisenbart fand übrigens in seinem Sohn einen Nachfolger, der nach dem Tode des Vaters den Rat der Stadt Mühlberg darum anging, daß das Privilegium, welches sein Vater vererbener Vater als Landarzt gehabt, auf ihn übertragen werden möge. Ueber die weiteren Schicksale dieses Eisenbart junior ist nichts bekannt.

**Ein Fall im Totengarten.** Man sollte es kaum für möglich halten, daß auch im Friedhof getraut wird. Und dennoch ereignete sich, wie aus London gemeldet wird, das seltsame Ereignis, daß auf dem Friedhof der Kirche St. Paul in diesen Tagen getraut wurde. Es war Fall bei den Toten von Covent-Garden. Fall nach mittelalterlicher Art, wo die Trauung wild zwischen den Gräbern tollte. Damals drehten die Wände dagegen, heute ist es der Reverend des Kirchspiels selbst, der einlädt... denn er braucht Geld und hat diese zumindest originelle Mobbilätigkeit erfunden, um Leute anzulocken. Der Fall im Totengarten fand großen Erfolg, und von den Toten wird sich wohl keiner umgedreht haben, während sich über ihnen die Lebenden drehten.

**Die Hochzeit auf dem Bahnsteig.** Mac Kee, ein junger Schotte, der in Detroit lebt, liebte ein junges Mädchen aus New York. Er hatte ihren Eltern einen Brief geschrieben, in dem er sie um die Hand ihrer Tochter bat und sie ersuchte, seine Braut umgehend nach Detroit zu schicken, wo er sie am Bahnhof erwarten wolle. Der Heiratsvertrag und die Heiratsurkunde zur Stelle sein und der sofortigen Trauung hände nichts im Wege. Die Eltern hatten ihre Zustimmung erteilt und aus Besorgnis um den guten Ruf ihrer Tochter die Bedingung daran geknüpft, daß die Hochzeit sofort stattfinden müsse. Das ließ sich der verheiratete Schotte nicht zweimal sagen. Als der Zug in die Bahnhofshalle von Detroit einlief und die glückliche Braut ihrem Anteil entließ, nahm sie der glückliche Bräutigam sofort bei der Hand und führte sie zu dem Heiratsamt, der auf dem Bahnhof stand und sofort die Trauungszeremonie vornahm.

**Der „rote“ Elefant.** Im Zoologischen Garten von Manchester präsentierte sich der große Elefant neulich morgens den erkrankten Besuchern knarrend. Im ersten Moment dachte man schon an einen infarktischen Scherz, aber die Geschichte entwickelte sich gänzlich unvoluntär. Der Direktor setzte sich im Park herumgesehen und war an ein Foh mit Farbe geraten. Dieses schloß er um und rollte es vor sich her. Dabei ging das Foh entzwei und überschüttete den Elefanten mit seinem Inhalt. Da die Sache editierbar ist, heißt Manchester für länger Zeit das Atrium eines roten Elefanten.

**Das neue Heilmittel gegen Tuberkulose.** Aus Kopenhagen wird gemeldet: In einem Vortrag in der Medizinischen Gesellschaft, den der Oberarzt des Bisbjerg-Krankenhauses, Dr. Zedler, hielt, teilte dieser mit, daß das neue Heilmittel gegen Tuberkulose, das Professor Dolger Wollgaard erfunden habe, Sanocrocin, sowohl bei Lungentuberkulose als auch bei Gelenk-erkrankungen und schwerer Lungenentzündung mit bestem Erfolg angewandt worden sei. Im Laufe des letzten Jahres seien allein in Bisbjergs Krankenhaus mit dem Goldloos Wollgaards über 300 Versuche angestellt worden, deren Resultate überaus befriedigend gewesen seien.

**Verurteilung bedächtlicher Samjesträger.** In Odessa in der Ukraine wurde dieser Tage ein Beschuldigungsprozess gegen einen Richter zu Ende geführt, der viel Unfrieden gemacht hatte. Der Richter Kostow wurde wegen Künstelei im Sinne zum Tode verurteilt. Spanisch Witschuldige erhielten verchieden bemessene Gefängnisstrafen. Unter Berücksichtigung der retro-aktiven Vergangenheit Kostows und seiner Verdienste um die bolschewistische Revolution wurde das Todesurteil in zehn-jährige Haftstrafe abgemildert.

**Das erste geheilte Grab.** Lenin, der in seinen Schriften so eifrig für die Gleichheit der Menschen eingetreten ist, wird im Tode vor allen anderen Sterblichen bevorzugt. Er hat nicht nur ein wunderbares Mausoleum in Moskau erhalten, sondern ihm wird das erste Grab eingeräumt, das geheilt ist. Wie die

hervorragend bewährt bei:

<b>Togal</b>	Gicht,	Grippe,
	Rheuma,	Nerven- und
	Schias,	Kopfschmerzen.

Togal mild die Schmerzen und schiedet die Harnsäure aus. Klinisch erprobt. — In allen Apotheken erhältlich.  
Dose 74,2 % Aethyl, 20,0 % Chloroform, 6,8 % Lithium ad 100 Anhydrom.

„Branda“ meldet, ist das Mausoleum für 14 Tage geschlossen worden zu dem Zweck, um eine Heizvorrichtung einzubauen. Lenins Grab dürfte das erste sein, das auf diese Weise ausgehatter wird. Nach den Angaben des Blattes wird diese Maßnahme dadurch notwendig, daß man das Einfrieren der Mumie während des kommenden Winters verhindern will. Man fürchtet, daß der Zutritt von Kälte nach dem schwierigen Einbalsamierungsprozess, dem die Leiche unterworfen worden ist, einen nicht wieder gut zu machenden Schaden hervorrufen könnte. Nach der Einrichtung der Heizung wird das Grab wieder für das Publikum geöffnet.

**Von der Radkultur in Moskau.** Vor einigen Tagen wurde über einen wunderlichen Umzug von Anhängern der Radkultur in den Straßen Moskaus berichtet. Es war unweit des Hauptpostamtes, wo sich inmitten der Straße einer Zug von vier nackten Mädchen und vier nackten Jünglingen bewegte. Es waren durchwegs hübsche, rosige, ein wenig braun-gebrannte Leute um die Zwanzig herum, die auf einer um die Brust geschlungenen Schärpe die Aufschrift: „Fort mit dem Schamgefühl!“ trugen und den anzüglichen Bemerkungen der Zuschauer eine unerschütterlich heitere Miene entgegensetzten. Umweil des Telegraphenamtes wurde das Gedränge der Neugierigen schließlich doch gar zu arg, und die acht Personen bestiegen dann einen Straßenbahnwagen, der den Weg, auf dem sie gekommen waren, zurückfuhr. Im Straßenbahnwagen ging es nun freilich noch wilder zu. Es gelang zwar der einen der jungen Damen, auf Grund eines dem Schaffner vorgezeigten Jettels acht Fahrkarten zu bekommen, allein das Publikum ließ sich nicht so leicht aus dem Wagen bringen, so daß die jungen Damen und viel einen Häter der öffentlichen Ordnung vorbei. Dierem erklärte einer der jungen Männer, sie wollten einfach Propaganda für die Notwendigkeit der Körperkultur machen und begingen auf diese Weise den internationalen Feiertag der Jugend. Da sie aber wußten, daß es in Moskau Philister gäbe, hätten sie sich vorher eine schriftliche Erlaubnis vom Moskauer Sowjet verschafft. Da das stimmte und sich der vorgezeigte Erlaubnischein auch echt erwies, ließ sich einsteilen nichts tun, und die Straßenbahn setzte ihre Fahrt ruhig fort. Das letzte Wort behält aber trotzdem die alte Landessitte, denn ein paar Tage später brachte die amtliche Zeitung einen Artikel des Hygienekommissars Sjenaschko, der ausführte, daß derartige Ausritte nicht nur unehrlich, sondern auch gesundheitsgefährlich wären. Damit scheint das Schamgefühl selbst in Moskau wieder zu seinem Recht gekommen zu sein.

**Mei gekreit — der Gipfel der Gefühle.** Frau Sarah Elisabeth Frau, eine reiche Witwe aus Washington, die sich des höchsten Alters von 82 Jahren erfreut, ist nochmals in den Stand der Ehe getreten. Der glückliche Bräutigam heißt Jack Edward Griffith; er ist Organist in einem Kirchenchor zu Norfolk und steht in seines Lebens Maienblüte: er zählt nämlich erst 29 Jahre. „Die Liebe“, so sagt Frau Griffith, „behebt nicht nur aus Klaffen und Umarmungen. Es gibt keine reinen Gefühle als die einer Mutter für ihr Kind. Ich war allein, und ich wünschte mir einen Kameraden. Ich liebe Jack, und ich glaube, daß er mich wiederliebt.“ Der glückliche Ehegatte aber meint: „Ich liebe meine Frau, wie ich meine Mutter lieben würde. Gibt es ein schöneres Gefühl? Ich glaube, wir werden glücklich sein, wenn man uns nur in Ruhe läßt.“

**Wunde Passagiere.** Die Polizei in New York entdeckte an Bord eines Dampfers, der nach einer köstlichen Reise von Hongkong kam, sieben Chinesen, die in Pakkissen eingeschlossen waren. Zwei waren infolge Nahrungsmangels gestorben. Nach den angefertigten Erhebungen wurden die Chinesen in Hongkong in die Kisten verbracht und ihnen die Verschönerung geschenkt, daß sie in New York Arbeit finden würden. Als Abfindungssumme erhielten sie 200 Dollars. Es wurden mehrere Personen verhaftet, die im Verdacht stehen, den gegen die Gesetze verstoßenden Transport vorbereitet zu haben.

**Große Meerestiere.** Das japanische Walfischschiff „Manabu“ hat kürzlich 145 Wale südlich von Tokio die größte bisher erreichte Meerestiere gefischt. Die Tische betragen 6,18 Seemeilen. Sie ist größer als die höchste Bergspitze der Erde. Der Raum überdeckt erhebt sich rund 20.000 Fuß über dem Meeresspiegel, während die tiefste Stelle des Ozeans mehr als 32.000 Fuß unter dem Meeresspiegel liegt.

### Bersäuberer.

In altem Ruf steht der November; Der böse Teufel ihm gebürt; Auch dieses Mal hat wiederum er sich trüb und trübselig eingeführt; Hochwasser dracht er vielen Gärten, Es spien fast eine Sündflut los; In vielen beimgefahrenen Orten Ist der Bewüstungsschaden groß. — Die Wärfel sind nunmehr gesellen In England und Amerika; Mit Stämmen man die Reklute Der dort gen neuen Wärfel soh. Wird auch in Deutschland bei den Wärfel Man ähnliches Ergebnis sehn? Bei unserer Parteilichkeit Wird's nicht so glatt von hatten gehn! — Nicht nach Sevilla, nicht nach Spanien, Nicht unsre Inseln weert aus; Man läßt sie wohl am Friedrichshafen Ins Ausland nimmermehr hinaus. Sie bleibe an derselben Stelle, Wo sie zu Deutschlands Ruhm erhand, Sie bleibe trotz der Klänge Frankreichs für alle Zeit im Schwabenland! — Der Tag Martin naht aus neue, Der Festtag für den Gänsefleisch! Einst war der gute Martinsvogel Kredenz da fast in jedem Haus. Deut' ist er vielen noch zu teuer, Vergelich leben Oret und Sans Und viele andre Vorkemäuler Sich nach der gut gebroten Gans. Doch wo sie auf dem Tisch erscheint Mit wunderhold gebräunter Haut, Mit gutem Hüffel in dem Saften, Ist man beglückt, entzückt, erbaunt! Ein schönes Stück von ihrem Fleische Ein jeder Tischgast heiß begehrt Und jeder lobt des Vogels Tugend, Die noch im Tode sich bewährt! — Wn.

Im Vergleich mit ähnlichen Erzeugnissen und Radabman- gen gilt die „Wäffel-Beize“, färbendes Bodenwäsch für Tepphen, Tannen- und Wäffelweiden nach wie vor bei Fach- leuten und Verbrauchern als die färbende Marke. Als Erzeugnis aus nur erstklassigen Rohstoffen gibt sie dem Auf- hoben Farbe und Glanz von unerreichbarer Schönheit und Dauerhaftigkeit. Jede Hausfrau laufe daher nur „Wäffel-Beize“! Der „Wäffel im Sechser“ bewährt erprobte Qualität.

### Achtung!

Wegen weiterer Unternehmungen verkaufe ich mein freistehendes

### 5 Zimmer-Wohnhaus

mit drei Kellern, Waschküche und Baumgarten, kleiner Schener und Stallung (es kann auch Landwirtschaft miterworben werden). Den. Stroh, 4 Hegen, 1 Pferd, 1 Schwein, 6 Hühner, 2 Wagen, 3 Pferdegeschirre, 3 Kflüge, 1 eiserne Egge, 1 Säulenmaschine, 4 Fässer mit Inhalt, 1 Obstwehre, 1 Futtermaschine, Kartoffeln, Darröben, Brennholz; außerdem können noch 1/2 Wiesen u. Acker und 1 Baumgarten mitgepachtet werden. Auskunft erteilen August Benini und Frau, Birkenfeld.



**Anzüge** für Herren, Burschen und Knaben,

**Gestrickte Knabenanzüge, Sweateranzüge**

**Mäntel** für Herren, Burschen und Knaben,

**Hosen** für Herren, Burschen und Knaben, aus gestreiften wollenen Stoffen, Halbtuch, Englischleder, Hosenzeug, Samtford,

**Sporthosen** aus verschiedenen Stoffen,

**Lodenjoppen** gefüttert und ungefütert für Herren, Burschen und Knaben,

**Gummimäntel, imprägnierte Mäntel, Lodenmäntel,**

**Pelerinen** für Kinder und Erwachsene,

**Windjacken** für Kinder und Erwachsene,

**Gestrickte Westen, Sportwesten**

**Warme Unterkleidung** in großer Auswahl

**Strümpfe, Socken, Hosenträger, Sportstrümpfen, Wickelgamaschen**

**Paul Rächle, am Markt, Calw.**

**Dr. Thompsons Seifenpulver**

spart Arbeit,



Zeit und Geld



**Damen- und Mädchen-Bekleidung.**  
Mäntel, Kostüme, Taillekleider, Röcke, Blusen, Morgen-Röcke, Unterröcke,  
**C. Berner, Pforzheim,** Ecke Metzger- u. Blumenstr.



Jede verständige Mutter gibt ihren Kindern **Kathreiners Malzkaffee.**

Kathreiners Malzkaffee erhält die Kinder frisch und kräftig und macht den Kleinen die Milch schmackhaft. Tausende von Ärzten empfehlen ihn.

Der Gehalt macht's!

**Eine unübertroffene Neuheit!**

— Für Sie alle! —

Viele Tausende sofort nach Erscheinen verkauft!

D. R. P. D. M. G. M.

(Patente in allen Kulturstaaten angem.)

**Die wasserdichte „Regenhaut“**

in der Westentasche

Fischhautimitation! Unentbehrlich bei Ausflug, Reise und Sport; von Damen bequem im kleinsten Handtäschchen zu tragen! Voller Ersatz für Gummimantel und Schirm. Größe 10x10 auf 3 cm zusammengelegt. Preis nur Mk. 2.75 bei Voreinsendung durch Postanweisung oder Mk. 8.— gegen Nachnahme. Wiederverkäufer größter Verdienst! Versand durch **Hans Neumann, Pforzheim** (Baden), Westl. 58.



Eine Sendung **Herren- und Damen-Fahrräder, sowie Rennmaschinen**

können billigt abgegeben werden.

**Albert Kalfass, Mechaniker,**

Telefon Nr. 7. **Calmbach.** Telefon Nr. 7. Bequeme Teilzahlung. Reparaturen unter Garantie.

Durch eigene Anfertigung bin ich in der Lage, prima Qualitäten zu folgenden Preisen anzubieten:

- Frauen-Flanellhemden . . . . . 3.50 M
- Frauen-Flanellhemden, prima Körper-Ware . . . . . 4.80 M
- Burschen-Hemden . . . . . 3.50 M
- Männer-Hemden, gestr. . . . . 4.20 M
- Männer-Hemden, Körper, gestr. . . . . 5.50 M
- Männer-Hemden, eisenstark, Körper, farr. . . . . 6.30 u. 6.90 M
- Sport-Flanellhemden mit Reg. . . . . 6.40 M
- Trikothemden, Trikot-Unterhosen, Pilot-Hosen, blaue Arbeits-Schürzen, Goldschmieds-Blusen, Lager-Mäntel, weiß und grau.

**Goth. Burkhardt, Pforzheim**  
Theaterstrasse 9.



Das einzige, unschädliche und radikal wirkende Mittel gegen alles Ungeziefer bei sämtlichen Haustieren ist das

**Hundstreu pulver „Mauco“.**

Alleinverkauf für Neuenbürg und Umgebung:

**Ehr. Mayer, Handlung, am Stadtbahnhof.**

Dabei sehr billig zu verkaufen:

**1 Güssenpumpe, 1 Futterrübenscheider, Ganz-Butterfässer, 1 kleineren, gebrauchten, guten Email-Herd.**

Gleichzeitig empfehle mein Lager für **Haus- und Küchengeräte, Dosen, Herde, sowie meine selbstgefertigten Backofenherde** in jeder Größe und Ausführung.

**Wilhelm Zibold, Herrenalb, Schlosserei, Eisenwaren und Haushaltungs-Artikel.**

Großes Lager in **Motorrädern (erste Marken), Fahrrädern, Nähmaschinen, Kinder-, Sport- und Leiterwagen.**

Ersatzteile. **Reparatur-Werkstätte.**

Günstige Teilzahlung.

**Eugen Müller, Birkenfeld, Telefon 18.**

Nach den Weihnachts-Feiertagen beginnt in der

## Neuenbürger Musikschule

ein **Sonderkurs für Streichinstrumente.** In Anbetracht der heutigen knappen Geldlage, welche die Beschaffung einer guten Violine für manchen Schüler unmöglich macht, gibt die Musikschule kostenlos ein gutes Instrument als Eigentum ab. Verbunden mit obigem Kurs ist der Versuch, einen Streichkörper zu bilden. Anmeldungen jederzeit. Meldefrist: 7. Dezember. Anfragen und Auskünfte in allen Musikangelegenheiten unverbindlich und kostenlos.

Die bisherigen Unterrichtsfächer für **Violine, Klavier, Trompete, Flöte, Mandoline, Zither, Gitarre** usw. bleiben bestehen wie bisher.

**Ernst Müller, Musikdirektor.**



**Aerzle empfehlen als vortreffliches Hustenmittel**

## Kaiser' Brust-Caramellen.

mit den 3 Tannen.

Millionen gekauften für große Heiligkeit, Verschleimung, Raucher, schmerzenden Hals, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, 7000 Zeugnisse von Ärzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg. Apoptisirende, schmerzende Bonbons.

Brutel 30 Pfg., Dose 80 Pfg. Nehmen Sie auf die Schugmarke!

Zu haben bei: **H. Bogenbart, Apotheke in Neuenbürg, A. Brehm, Drogerie in Schönbürg, W. Käufer, Colonialwaren, W. Fisch, C. Bärenstein, Nachl. Joh. C. Müller in Neuenbürg, Dohr, Döfling, Schönbürg, Eugen Hausenjak, Döbel, Mügg.**

## Benger's Ribana Unterkleidung,

## Benger's Wolle- und Halbwoll-Unterkleidung

(Prof. Dr. Jäger).

### Benger's Macco-Unterkleidung

sind weich, angenehm, elastisch und der beste Schutz gegen Erkältung.

Vorrätig in: **Damenhemdhosen, Hemden, Unterjassen und -Hosen, Schlupfjassen, Herrenhemden, Unterjassen und -Hosen.**

**Fritz Wurster, Calmbach**  
Telefon Nr. 15.

## Feutio

DIE HAUSHALTSSEIFE  
MIT 60% FEI,

ist ganz trocken, daher die sparsamste



Preis 40 Pfg.

**Vereinigte Seifenfabriken Stuttgart A.-G., Stuttgart.**

### Alle Musik-Instrumente

für Haus und Orchester von den einfachsten Schüler bis zu den feinsten Künstler-Instrumenten, alles Zubehör, Saiten usw. empfiehlt in reichster Auswahl

**Musik-Haus Curtz,**  
Großhandel und Einzelverkauf  
**Pforzheim, Leopoldstr. 17.**  
(Kästen Niebelsch - Köhler)

Calmbach.  
Eine gute, trachtige

### Mus- und Jagdhund

hat zu verkaufen  
**Emilie Gächter, Witwe,**  
beim Schulhaus.

## Pianos - Flügel - Harmoniums

alt bewährter Fabrikate

empfehlen zu günstigen Preisen gegen erleichterte Zahlungs-Bedingungen. Klavierstimmen und alle Reparaturen schnell und fachmännisch.

### Sprechapparate. - Schallplatten.

**Schmid & Buchwaldt, Pforzheim,**  
Spezialhaus für erstklassige Klaviere. - Gegr. 1868 von A. Heynichen.  
Westliche Karl-Friedrich-Strasse 23, eine Treppe.

## HAPAG HARRIMAN



**HAMBURG-AMERIKA LINIE**  
**UNITED AMERICAN LINES**  
(HARRIMAN LINE)

Nach

## NORD-AMERIKA

## SUD-AMERIKA

## CANADA

**CUBA - MEXICO, WESTINDIEN**  
**AFRIKA, OSTASIEN USW.**

Billige Bekleidung, vorzügliche Verpflegung, Unterbringung in Kabinen in allen Klassen.

Etwa wöchentliche Abfahrten von **HAMBURG NACH NEW YORK**

Auskünfte und Drucksachen durch **HAMBURG-AMERIKA LINIE**  
**HAMBURG, Alsterdamm 25**  
und deren Vertreter bei **WILDBAD: Ehr. Schmid & Sohn,**  
König Karl-Strasse 68.

Calmbach.  
Eine gute

### Schlacht-Fleisch

zu verkaufen.  
**Locher, Siedlung Leimenacker.**  
Oberniebelsbach.  
Zwei

### Läufer-Schweine

sind zu verkaufen.  
Händ Nr. 6.

Birkenfeld.  
Ein gut erhaltener

### Kochofen

und ein

### Ueberzieher,

feldgrau, für große Figur, zu verkaufen.  
**E. Becker, Bergstr. 4.**  
Wildbad.

Suche zum sofortigen Eintritt ein anständiges, christliches, fleißiges

## Mädchen

für Küche und Haushalt, 19 bis 20 Jahre, welches schon gedient hat. Zeugnisse mit Gehaltsansprüchen und evtl. Wilderbeten.

**G. Vott, Hotel gold. Stern.**

Oberriengenhardt.

## Obstbäume,

prima schöne Ware in Hochstämmen, hat zu verkaufen  
**Jacob Mühl.**

### Junge Schweine

gedeihen prächtig, wenn sie dem Futter

## Scrofan

Krautbrotextrakt-Emulsion beimischen. Außerordentl. Frischluft, keine Krümmen keine mehr! Tierärztlich begutachtet. Versand in Blechflasche à 1 Liter. G.M. 3. - gegen Nachnahme nur durch den Alleinhersteller **Matthias Hegele, Apotheker, staatl. approb., Reutlingen, Katharinenstraße 4.**

## Leghühner,

diesjähr. la. Italiener, beste Leget, Riesengänse und Enten liefert. Geflügelhof I. Mergentheim 748. Preisliste frei. Wiederverkäufer gesucht.



## Lastwagenfahrten aller Art

werden zuverlässig ausgeführt von **Hans Hahn, Bad Liebenzell,**  
Automobile, Fernsprecher Nr. 50.  
Best eingerichtete Reparaturwerkstätte, daher billigste Preise.

Neu eingetroffen:

## Gesangbücher

in einfachster bis feinsten Ausführung.

### Lösungsbüchlein für das Jahr 1925,

### Abreiß-Kalender,

wie **Blumenschmidt, Renkshauer u. kleinere Abreiß-Kalender,**

### Gest-Kalender,

wie **Schwäb. Heimatkalender, Lehrer Hinkender Note, Volkskalender, Familienkalender, Stuttgarter Bilderkalender.**

**C. Meeh'sche Buchhandlung, Neuenbürg**  
Inh. D. Strom.

**Hermann Lutz, Wildbad.**

Gute Passform!  
Hohe Eleganz!

Verkauf. Unübertroffen in Güte!

Reichhaltige Auswahl in allen Sorten

## Schuh-Waren

Sport-, Jagd- und Touristenstiefel, Fabrikat Nieler, garantiert kräftige Arbeiter-Schuhwaren, Turnschuhe, Gummi-Galoshen, Sandalen, feine Filz- und Leder-Keise-Schuhe.

Reparaturen rasch, gut und billigst.

### Aufzeichnungen von Handarbeiten.

Sämtl. Stichtmaterial.  
**Steffin, Pforzheim,**  
Reutlingenstr. 5, b. d. Stadtkirche


